



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der König Cyrus/ I. Esdr. I. (Im Jahr der Welt 3468. vor Christi Geburt 536.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

dem wir sehen wie er sie erniedrigt / oder erhebt nach
seinem Wohlgefallen / und daß ihre so wol Glückselig-
als auch Unglückseligkeiten just in denen Schrancken
bleiben müssen / worein er sie entweder durch seine
Barmhertzigkeit / oder durch seine Gerechtigkeit be-
schräncket hat.

Der König Cyrus / 1. Esdr. I.

(Im Jahr der Welt 3468. vor Christi Geburt 536.)



Als nun dem Zorn Gottes / welcher über die Jn-
den / ihrer Sünden wegen / entbrannt war / ein
Genügen geschehen / und die siebenzig Gefängniß-
Jahr / so er ihnen zur gnädigen Straffe auferlegt / völ-
lig verstrichen / hat es ihm gefallen / zu Wiederaufri-
chung des Jüdischen Landes / den Cyrus zum König
von Babylonien / und zum Monarchen des gantzen
Morgenlands zu machen.

Dieser

Dieser Herr gab den Juden Erlaubniß/wiederum in ihr Vaterland zu ziehen. Er gab auch aus den Schätzen der Babylonischen Königen alle Gefässe des Tempels wiederum her / welche man aus demselbigen geraubt / und in Babylonien geführt hatte. Hiermit machten sich unter dem Geleit und Commando ihres Obristen Zorobabel und des Hohenpriesters Josue / zwey und vierzig tausend Juden auf / und zogen nach Jerusalem. Sie legten den Grund des Tempels mit großem Geschrey / welches aber ganz zu widrige Ursachen hatte. Inmassen etliche und zwar die jüngere sich herzlich erfreueten / daß wiederum ein Tempel gebaut ward / die Aeltesten aber welche den vorigen gesehen / überlaut weineten / daß er demselben wol nicht gleich war.

Allein die benachbarte Samaritaner und Heyden konten diese Freude nicht erdulden / und brachten theils durch listige Tücke / theils durch falsche Beschuldigungen bey hoher Obrigkeit so viel zu wegen / daß das Bauen verboten / und bis auf das zweyte Jahr des Königreichs Darii Hystaspis ausgestellt ward.

Da kamen Aggæus und Zacharias Propheten des Herrn / und ermahneten die Juden wiederum zum Tempel-Bau mit Versicherung / daß GOTT das Werck segnen / und wider ihrer Feinde Gewalt schützen würde! Sie thätens und befahle Darius selbst / daß man den Tempel aufbauen / und die Juden nicht allein nicht hindern / sondern ihnen in allem was zur Hinausführung des Baues und zum Dienst Gottes vonnöthen wäre / aus Königlischen Zinsen und Gefällen an die Hand gehen solle. Auf diese Weise ward der Tempel in vier Jahren verfertigt.

Dieser

Dieser abgöttische König schickte auch den hochehrleuchteten und mit Gottes Geist und Eifer/ besonders begabten Priesterlichen Lehrer Esdras dahin / damit er das Volck im Gesez des H. Erri unterwiese. Dieser H. Mann liesse alsobald einen Fast. Buß. und Betz. Tag unter allem Volck / das noch mit ihm in Babylonen war/ ausschreiben/ damit Gott ihre Reise segnen/ und sie glücklich überbringen wolle!

Als diß geschehen / und alle andere Nothwendigkeiten beschicket waren / brach er mit vielem Volck auf/ und kam nach Jerusalem. Als er aber angelange/ und vernommen / wie daß viel aus den vorhero wiedergekommenen Jüden sich ohne Unterschied mit abgöttischen Land. Weibern in höchst. verbottene Ehe. Pflicht eingelassen / ward er herzlich betrübt / und nachdem er demütig auf seine Knie gefallen / und Gott mit ausgestreckten Armen und Händen um Gnade angerufen / stellte er einer grossen Menge so sich zu ihm versammelt hatte/ beweglich vor/ wie grob sie sich hierdurch an ihm versündigt / und wie schnurstracks diese That/ seinem ausdrücklichem Geseze zu gegen lieffe.

Er redete ihnen hierüber so nachdrücklich zu Herzen/ daß sie alle bitterlich weineten / und ihm vor Gottes Angesicht versprachen/ Buße zu thun / und zum Zeichen daß ihnen dieselbe ein rechter Ernst sey / die heydnischen Weiber wegzuschaffen / und mit den abgöttischen Nationen ferner keine Gemeinschaft zu haben.

Die Verehligung / so das Jüdische Volck damals mit ausländischen Weibern vorgenommen/ war / nach Aussage der Heil. Väter / eine treffliche Figur dessen/ was heutiges Tages unter den Christen vorgehet / welche dem Ehren. Namen der Kinder Gottes und Glie,

A Glieder Jesu Christi / den sie in H. Tauff empfangen haben / nicht gleichförmig leben. Ihrer viel vermählen sich hernachmals mit ausländischen Weibern / das ist mit Welt- und Fleisches-Begierden / welche Christi Feinde sind / und unser Herz dahin bringen / daß wir sie an statt seiner anbeten.

Und gleichwie bemercket ist / Esdr. 13. 24. daß die Kinder / so die Jüden aus diesen fremden Weibern gezeugt hatten / die Jüdische Sprach mit der Agyptischen und Moabitischen vermischten / und bald ein Wort von dieser / bald von jener vorbrachten / eben also / wollen diese Leute zugleich nach Jesu Christi / und nach dem Welt-Geist leben; sie wollen beyden gehorsamen und beyder Sprache reden / allein / gleichwie Esdras den Jüden klärlich dargethan / daß sie auf keine Weise im Wege Gottes Volck seyn könnten / wann sie die Ehe-Verbindnissen so sie mit Weibern / so seine Feinde waren / gemacht hatten / nicht wiederum zu nicht machten; Also müssen die Christen / dem Ausspruch des H. Evangelii glauben / daß niemand zweyen Herren dienen könne / Matth. 6. 24. daß Gott das Menschen Herz nicht zertheilt / sondern ganz besitzen wolle / und daß derjenige / welcher nur halb sein seyn will / gar nicht sein sey.

Jerusalem wieder aufgebauet /

II. Esdr. II.

Nachdem Zorobabel und Esdras angefangen / Jerusalem in Stand zu bringen / daß es einer Stadt ein wenig gleich sahe / das ist / nachdem sie den Tempel aufgebauet / und die Policen-Ordnung unter den Jüden durch Reformation des Heiligen Ehe-Wesens erneuert